

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 7 · Juli 2006 · 57. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 7
Juli 2006
Jahrgang 57
ISSN 0022 7846

Aus der KuaS-Redaktion

Alles war so schön geplant: Ich wollte an dieser Stelle eine kleine Bilanz ziehen – und zwar anlässlich der 100. KuaS-Ausgabe, die ich gestaltet habe. Daraus wird nichts. Und zwar deshalb, weil ich den Termin in der allgemeinen Tageshektik schlicht übersehen habe. Denn dies ist bereits die 103. KuaS-Ausgabe, die ich zusammen mit den Redaktionskollegen auf den Weg bringen konnte. Macht aber nix: Zur 100. Ausgabe kann jeder einen Rückblick wagen. Zur 103. ist es wohl noch nie geschehen. Eine Premiere also.

103 KuaS-Hefte – das ist eine Menge bedrucktes Papier. Ich hoffe aber, Ihnen liebe Leser, hat es stets Spaß gemacht, unser aller Heft zu lesen – und gelegentlich vielleicht sogar zu verschlingen.

Bedanken möchte ich mich für die Unterstützung bei der Gestaltung der KuaS bei allen ehemaligen und derzeitigen Redaktionskollegen, angefangen bei Werner Gietl über Dieter Herbel, Detlev Metzger und Ralf Schmid. Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Lesern für viele Anregungen. Und Dank sagen will ich vor allem den vielen, vielen Verfassern von Beiträgen, ohne die es die KuaS nicht geben könnte. Ein weiterer Dank geht an die Mitarbeiter des Druckhauses für oft lange Jahre guter Zusammenarbeit.

Mein großer Wunsch: dass diese Zusammenarbeit noch eine Zeit lang funktioniert. Und dafür benötigen wir vor allem Sie, liebe Kakteenfreunde. Als Autoren, als Leserbriefschreiber, als Titelbildner, als Impulsgeber.

Um Ihnen die Arbeit etwas zu erleichtern, haben wir in den vergangenen Wochen die Hinweise für Autoren überarbeitet und auf aktuellen Stand gebracht. Sie erhalten die Auflistung bei unserer Geschäftsstelle oder sie können sie im Internet auf der Homepage der Deutschen Kakteen-Gesellschaft unter dem Button "Downloads" herunterladen.

Ein großes Anliegen gleich vorweg: Bitte senden Sie keine Artikel mit eingebetteten Grafiken, Layouts oder Bildern! Diese Dateien sehen zwar meist nett aus, sie sind aber als Druckvorlage völlig ungeeignet und erschweren die Arbeit enorm.

Jetzt aber genug damit. Jetzt wünscht viel Spaß mit dieser 103. „Jubiläums-KuaS“ Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Aus der AG EPIG
RUDOLF HESSING
Die Epikaktus-Züchtung
'Tralla Fitti' Seite 169

Aus der Sukkulentenwelt
JULIKA DOERFFER & UTE SCHMIEDEL
Gemeinsame Initiative der Dorfgemeinschaft
Soebatsfontein und BIOTA
Southern Africa Seite 171

Vorgestellt
HUBERT MÜLLER
Aloen – Zähne tragende Sukkulenten Seite 176

Taxonomie
JOSEF BOGNER
Nachtrag zur Beschreibung von
Peperomia polzii Rauh ex Bogner
(Piperaceae) Seite 181

Im Habitat
HORST KALLENOWSKY
Eine Reise durch das
Kakteenparadies Chile Seite 183

In Kultur beobachtet
UWE SCHRIEFER
Sonderbare Auswüchse bei
Lophophora und *Ariocarpus* Seite 191

Aus der AG Philatelie
FRANK KAFKA
Briefmarkenausgaben aus Peru Seite 193

Für Sie ausgewählt
DIETER HERBEL
Empfehlenswerte Kakteen und
andere Sukkulenten Seite 195

Leserbriefe Seite 192
Buchbesprechungen Seite 194

Karteikarten
Coryphantha ottonis Seite XXV
Pierrebraunia bahiensis Seite XXVII

Kleinanzeigen (Seite 106)
Veranstaltungskalender (Seite 108)
**Vorschau auf Heft 8/2006
und Impressum** Seite 196

Titelbild:
Oroya minima
Foto:
Reinhart Schade

„Mal so richtig einen drauf machen“

Die Epikaktus-Züchtung 'Tralla Fitti'

von Rudolf Heßing



Abb. 1:
Epikaktus-Hybride
'Tralla Fitti'.
Alle Fotos: Heßing

Kakteenliebhaberei ist nicht nur ein Hobby von Frührentnern und verschrobener alten Herren. Ich wurde vom Kakteenvirus mit 17 Jahren infiziert und bin heute mit 40 immer noch mit Leidenschaft bei der Sache. Zuerst sammelte ich so ziemlich alles, was Stacheln hat (ach ja: eigentlich sind es ja Dornen).

Von Anfang an gehörten auch ein rot und ein rosa blühender Blattkaktus von einer älteren Dame aus der Nachbarschaft zu meiner Sammlung. Mein Interesse an Epikakteen (so nennt man die Hybriden epiphytischer Kakteen heute) wurde unter anderem auch durch

die vielen Artikel über diese Kakteen in der KuaS geweckt. Besonders gefielen mir die Berichte von Kurt PETERSEN (1985, 1990) über seine Kreuzungen mit *Disocactus macranthus* (Lau 1263).

Meine beiden Epikakteen mussten auch für Kreuzungsversuche erhalten. Ich wollte es dem Meister Petersen gleichtun, hatte aber nicht so spektakuläre Pflanzen wie er zur Verfügung. Macht nix. Über die ersten Blüten meiner eigenen Hybriden habe ich mich riesig gefreut, aber so richtig etwas Neues waren sie eben nicht. So bestellte ich bei einigen Kakteengärtnereien verschiedene Epikakteen



Abb. 2:
Epikaktus-Hybride
'Frühlingsanfang'.

und kreuzte diese mit meinen selbstgezogenen Hybriden. Einige dieser Ergebnisse waren da schon besser.

Da ich damals wenig Platz hatte (die Fensterbänke meiner Mutter waren übervoll mit epiphytischen Kakteen) kam mir der Gedanke klein bleibende Sorten zu sammeln und zu züchten. Mit der Zeit spezialisierte ich mich immer mehr auf diese Pflanzen, die



Abb. 3: Epikaktus-Hybride 'Peaches'n Cream'.

dann einen Platz in meinem neuen Gewächshaus bekamen. Sie brauchen nicht so viel Platz, bringen mehr Blüten und blühen manchmal auch mehrmals im Jahr. Natürlich sind die Blüten der „Kleinen“ nicht so imposant wie die Blüten ihrer größeren Brüder, bei denen ein Blütendurchmesser von 25 Zentimetern heute keine Seltenheit mehr ist. Besonderes Interesse habe ich an Petersens Hybriden aus seiner Frühlingsreihe. Sie sehen mit ihren schmalen Blütenblättern besonders fein und zierlich aus. Mit diesen schönen „Epis“ müsste man doch was anstellen können, dachte ich mir. Ich machte einen Kreuzungsversuch mit Petersens 'Frühlingsabend' (Abb. 2) und der recht kleinblütigen Züchtung 'Peaches'n Cream' (Abb. 3) von dem amerikanischen Züchter Wressey Cocke, der auch eine Vielzahl kleinblütiger Pflanzen züchtete.

Meine eigene Hybride 'Tralla Fitti' (Abb. 1) ist die erste Hybride aus dieser Aussaatreihe, die ich bei der ESA (Epiphyllum Society of America) registriert habe. Sie hat die Registrierungsnummer 12911 der ESA. Ihre orangefarbenen Blüten mit rosa Schlund haben einen Durchmesser von ca. 8 cm. Von außen sehen die Blüten lackartig aus. Die Pflanze wächst gut und blüht auch schon mal zweimal im Jahr. Der Flor wirkt zwar nicht so „fein“ wie bei der Vaterpflanze, aber der Wuchs ist gedrungener und die kräftige Blütenfarbe ist auch nicht ohne.

Bis heute haben wohl insgesamt über einhundert meiner eigenen Züchtungen geblüht, aber davon hat es nur eine Handvoll bis zur Registrierung geschafft. Ich möchte ja nur etwas wirklich Neues, Robustes und Kleines... Ach ja: 'Tralla Fitti' bedeutet bei uns im Münsterland „mal so richtig einen drauf machen“.

Literatur:

- PETERSEN, K. (1985): *Disocactus* 'Frühlingsanfang' und *Disochia* 'Märzsonne'. Neue Hybriden epiphytischer Kakteen. – Kakt. and. Sukk. **36**(2): 24-25.
 PETERSEN, K. (1990): Neue Hybriden. – Kakt. and. Sukk. **41**(10): 238-239.

Rudolf Heßing
 Immingfeldweg 162
 D – 48703 Stadthoorn

Ein Pfad durch die Welt der Sukkulenten

Gemeinsame Initiative der Dorfgemeinschaft Soebatsfontein und BIOTA Southern Africa

von Julika Doerffer & Ute Schmiedel



Wenn sich im August und September ein bunter Blütenteppich von der Kapregion bis in den Süden Namibias ausbreitet, ist Frühling in der Sukkulente-Karoo (Abb. 1).

Das Sukkulente-Karoo-Biom (Abb. 2) (COWLING & PIERCE 1999, SCHMIEDEL 2000) beherbergt eine einzigartig vielfältige Vegetation. Diese Vegetation macht das Biom zu dem

(neben dem Horn von Afrika) weltweit einzigen Biodiversitäts-Brennpunkt in einem ariden Gebiet (CONSERVATION INTERNATIONAL 2006). Über 6000 Pflanzenarten kommen in der Sukkulente-Karoo vor, ein Viertel davon sind Endemiten. Die artenreichste Pflanzenfamilie in der Region ist die der Mittagsblumengewächse (Mesembryanthemaceae), die aufgrund neuester wissenschaftlicher Er-

Abb. 1:
„Flowering Namaqualand“ – das Blütenmeer zieht jedes Jahr Tausende von Touristen an.

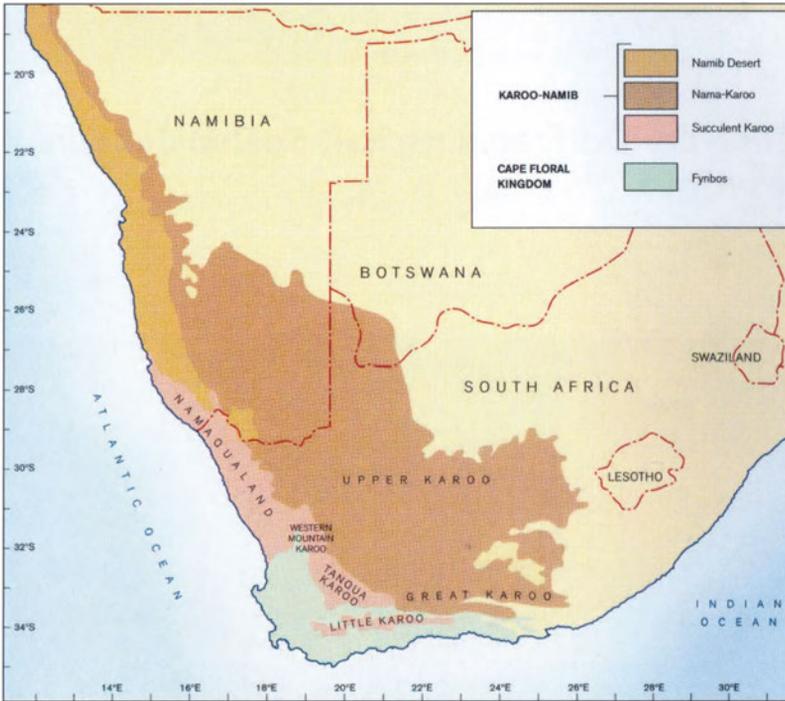


Abb. 2: Biome und Pflanzenregionen im südwestlichen Afrika (aus: COWLING & PIERCE 1999, mit freundlicher Genehmigung von Fernwood Press, Kapstadt).

kenntnisse mit der Familie der Aizoaceae zusammengefasst wird.

Die typische Erscheinungsform der Mittagsblumen sind blattsukkulente Sträucher, die von sehr kleinwüchsigen Wuchsformen (Abb. 3) bis zu fast zwei Meter hohen Sträuchern reichen können (vgl. auch SCHMIEDEL

1997, 2000). Der geringe Niederschlag (je nach Region zwischen 70 und 350 mm/Jahr) und die sensible Pflanzendecke erlauben eine nur sehr eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung. Aus diesem Grund ist eine nachhaltige Nutzung der einzigartigen Vegetation von größter Bedeutung.

Die Gemeinde Soebatsfontein mit etwa 270 Einwohnern liegt im Namaqualand, im Nordwesten der Sukkulente-Karoo, in der Nordkap-Provinz von Südafrika. Das kommunale Weideland erkämpfte sich die Gemeinde im Zuge der politischen Veränderungen in Südafrika. Im Jahr 2000 wurden 15.000 ha Farmland zur selbstverwalteten Bewirtschaftung feierlich an Soebatsfontein übergeben. Das neue Kommunalland umfasst breite Täler mit lehmigen oder sandigen flachgründigen Böden, die von felsigen, interessant geformten Granithügeln begrenzt werden (Abb. 4). In den Tälern treten an vielen Stellen Quarzadern heraus, die von Quarzflächen mit ihrer einzigartigen Flora umgeben sind (vgl. SCHMIEDEL 1997).



Abb. 3: *Conophytum bilobum* – endemisch im Namaqualand.

Die Nutzung des Landes beschränkt sich im Wesentlichen auf die Bewirtschaftung mit Ziegen und Schafen. Darüber hinaus sammeln die Menschen dort Feuerholz und Medizinalpflanzen für den Eigenbedarf. Aufgrund anhaltender Übernutzung durch den Vorbesitzer, die De Beers Mining Company, ist das Land zum Teil in einem schlechten Zustand. Die derzeitige Nutzerin, die Soebatsfontein-Gemeinde, erarbeitete daher einen Bewirt-



Abb. 4: Die hügelige Landschaft mit ihren Granitkuppen und Felsen ist ein Charakteristikum des Namaqualandes.

schaftungsplan, welcher eine Übernutzung der natürlichen Ressourcen verhindern und stark degradierte Flächen schonen soll.

Neben dem Abbau von Diamanten ist die Viehhaltung ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Region. Viele Bewohner Soebatsfonteins verdienen sich ihren Lebensunterhalt in Diamantenminen oder als Saisonarbeiter auf privat bewirtschafteten Farmen. Die Arbeitslosenrate im Namaqualand ist sehr hoch und zur Unterhaltssicherung ist Eigeninitiative gefragt. Viele der Dorfgemeinschaften setzen inzwischen auf die Einnahmen durch Tourismus und versuchen mit lokalen Attraktionen Touristen anzuziehen.

Die Lage Soebatsfonteins zwischen den Kamiesbergen im Osten und dem Atlanti-

schen Ozean im Westen ist prädestiniert, um eine touristische Infrastruktur aufzubauen. Direkt angrenzend an den Namaqua-Nationalpark liegt Soebatsfontein auf dem Weg zwischen Park und Küste. Vom Park kom-



Abb. 5: Zahlreiche Workshops in Soebatsfontein haben zur Ideensammlung und Planung des Naturlehrpfades beigetragen.

Abb. 6:
Der Grundschul-
lehrer des Dorfes,
Mr. L. Brandt, hielt
die Rede zur offizi-
ellen Eröffnung
des Pfades im
November 2004.



mend führt die Straße durch den Ort und das kommunale Farmland der Gemeinde, vorbei an Weideland, Granitfelsen und Viehposten. Auf dieser Strecke lassen sich sowohl Einblicke in das Leben der Menschen und die

menschliche Nutzung der natürlichen Ressourcen geben, als auch lässt sich die vielfältige Pflanzendecke bewundern.

Als Grundstein für eine touristische Infrastruktur in Soebatsfontein hat die Tourismus-



Abb. 7: Zur Eröffnung des Pfades waren viele Bewohner der Gemeinde gekommen. Besonders die Jugend des Dorfes zeigte großes Interesse.

initiative die Idee für einen Naturlehrpfad entwickelt. Ein Planungsteam aus Vertretern der Dorfgemeinschaft Soebatsfontein und aus Mitarbeitern des internationalen und interdisziplinären Biodiversitätsforschungsprojektes „BIOTA Southern Africa“ (www.biota-africa.org) entwickelte in den Jahren 2002 und 2003 ein Konzept für einen Wander- und Lehrpfad auf dem kommunalen Farmland. Mehrere gemeinsame Workshops (Abb. 5) sowie ein Erfahrungsaustausch mit anderen Tourismusprojekten in der Region haben zur Ideensammlung und Umsetzung beigetragen. Nach einer langen Planungs- und Umsetzungszeit wurde im November 2004 der „Boesmans Uitkyk“ (Afrikaans für „Buschmanns Ausblick“) getaufte Wander- und Lehrpfad auf dem kommunalen Farmland Soebatsfontein feierlich eingeweiht (Abb. 6–7).

Zwei markierte Routen führen vorbei an faszinierenden Pflanzen und Gesteinsformationen und bieten einen wunderschönen Ausblick auf die Kamiesberge im Osten und die Küstenlandschaft im Westen. Darüber hinaus liefert eine Broschüre Informationen zu Themen wie Sukkulenz, Bodendegradation und Rehabilitation. Entlang der Straße durch das kommunale Land wurden sechs zweisprachige Schilder (in Englisch und Afrikaans) aufgestellt, auf denen über das Ökosystem, die Landnutzung und die Geschichte des Dorfes informiert wird.

Ausgebildete Touristenführer aus Soebatsfontein bieten Führungen entlang des Pfades und in der Umgebung des Dorfes an. Bei dieser Gelegenheit können die Besucher direkt mit den Bewohnern des Dorfes in Kontakt kommen und so auch einmal „hinter die Kulissen“ gucken. Informationen zu Soebatsfontein und dem Boesmans Uitkyk-Lehr- und Wanderweg sind inzwischen auch im Internet zu finden (www.africandream.org).

Das Projekt spielt für die Bewohner der Gemeinde eine große Rolle und hat vor allem das Interesse der jüngeren Generation geweckt. Umweltbewusstsein wird auch in der Schule thematisiert. Dank des engagierten Grundschullehrers im Ort ist zu erwarten, dass der Pfad auch in den Schulunterricht in-

tegriert wird und so schon die Jüngsten ein Bewusstsein für die einzigartige Natur und deren Schutz entwickeln.

Auch wenn das Tourismus-Projekt in Soebatsfontein erst am Anfang steht und der Weg bis zur ökonomischen Tragfähigkeit noch sehr lang erscheint, ist doch der erste Schritt getan hin zu einer alternativen Nutzung des Landes und damit zum Schutz der einzigartigen Natur und der vielfältigen Welt der Sukkulente.

Danksagung

Zwei mehrwöchige Aufenthalte (2002 und 2003) von Julika Doerffer in Soebatsfontein sowie die Fertigstellung der Informationsborde und -broschüren wurden ermöglicht durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Eine endgültige Form für die Borde und die Broschüre wird 2006 im Rahmen eines Arbeitstreffens gemeinsam mit der Soebatsfontein-Gemeinschaft entwickelt und umgesetzt werden.

Literatur:

- CONSERVATION INTERNATIONAL (2006): Southern Africa. – www.conservation.org/xp/ciweb/regions/africa/safrica.xml [15.01.2006].
- COWLING, R. & PIERCE, S. (1999): Namaqualand – a succulent desert. – Fernwood Press, Vlaeberg.
- SCHMIEDEL, U. (1997): Sukkulente Spezialisten auf Quarz. Ein weltweit einzigartiger Standort und seine Bedeutung für die Artenvielfalt in den Trockengebieten des südlichen Afrikas. – *Kakt. and. Sukk.* **48**(10): 217–225.
- SCHMIEDEL, U. (2000): Die „Institute for Plant Conservation-National Geographic Succulent Karoo-Expedition“ ins Namaqualand. – *Kakt. and. Sukk.* **51**(6):145–149.

Kontakt:

Dipl. Geogr. Julika Doerffer,
Dr. Ute Schmiedel

Biozentrum Klein Flottbek und Botanischer
Garten Universität Hamburg
Ohnhorststraße 18
D - 22609 Hamburg

E-Mail:

julika.doerffer@botanik.uni-hamburg.de,
USchmiedel@botanik.uni-hamburg.de

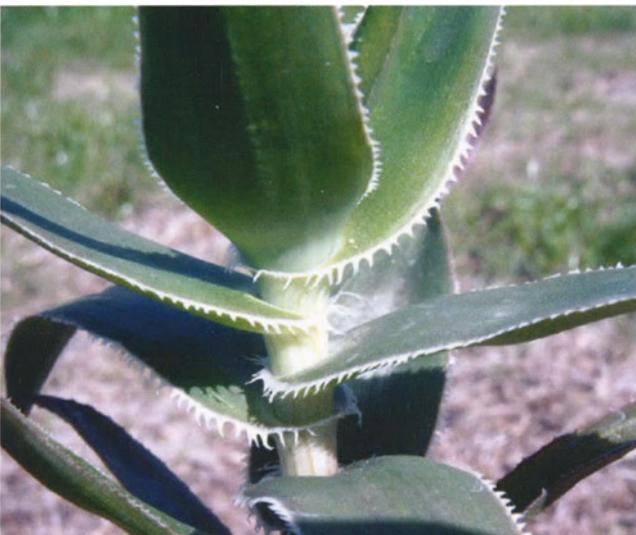
Wichtiges Bestimmungsmerkmal

Aloen – Zähne tragende Sukkulente

von Hubert Müller



Eine der am schönsten bestachelten Aloen:
Aloe erinacea.
Alle Fotos: Müller



Nur am Blattrand gezähnt: *Aloe ciliaris*.

Es gibt sukkulente Pflanzen, die buchstäblich „ihre Zähne zeigen“ können. Dieses morphologische Detail ist eindrucksvoll an Vertretern der Gattung *Aloe* zu beobachten. Nicht zuletzt ist es ein wichtiges Bestimmungsmerkmal.

Zur Veranschaulichung habe ich einige Vertreter dieser Gattung aus dem südlichen Afrika sowie Madagaskar ausgewählt. Aufmerksam geworden war ich, als ich im Herbst meine Pflanzen nach und nach aus dem Frühbeet in die Wohnung geräumt hatte, um sie rechtzeitig vor Kälteeinbruch im Winterquartier zu wissen. Wenn ich meine Pflanzen vor mir hertrage, achte ich auf Schädlinge und stelle immer wieder interessante Einzelheiten fest. Die Zähnchen an den Blättern von Aloen gehören dazu.

Aloe ciliaris, um mit einer „harmlosen“ Art



Aloe aristata,
eine verbreitete
Zimmerpflanze.

zu beginnen, stammt aus dem südlichen Afrika. Die Pflanzen wachsen unter Büschen und Bäumen, in denen die leicht verholzten, langen Sprosse emporklimmen. Die Blattbasis ist stängelumfassend und mit weißen Wimpern besetzt. Zur Blattspitze hin werden die

Randzähnnchen kürzer. *Aloe ciliaris* benötigt etwas Schatten und mehr Feuchtigkeit in der Kultur als viele andere Aloen.

Aloe aristata ist eine *Aloe*, die in etlichen Fenstern als verbreitete Zimmerpflanze zu sehen ist. Sie lässt sich leicht kultivieren. Ihre



Aloe humilis
stammt aus den
trockenen Gebie-
ten Südafrikas.

Aloe plicatilis stammt aus den Bergen Südafrikas. Ihr Wasserbedarf ist relativ hoch.



geografische und ökologische Streubreite im südlichen Afrika lassen dies auch vermuten. Bemerkenswert sind die zu einer langen Spitze ausgezogenen Blattenden. Die Ober- und Unterseiten der Blätter sind mit zeilig angeordneten Warzen besetzt. Die Blattränder zieren feine weiße Zahnreihen.

Aloe humilis stammt aus trockeneren Gebieten Südafrikas, wo sie geschützt im Schat-

ten oder aber im offenen Gelände wächst. Sie wird ebenfalls nur so groß, dass sie für die Fensterbrettpflege geeignet ist. In letzter Zeit bieten Gartenmärkte die Art oder Formen davon vermehrt an. Die rosettig angeordneten Blätter sind bläulich grün und je nach Sonneneinwirkung mehr oder weniger bereift. Die Blätter sind beidseitig mit – unten gerundeten, oben spitzen – in die Blattränder über-



Aloe peglerae verträgt Trockenheit gut.



Aloe broomii kommt in Südafrika recht häufig vor.



***Aloe marlothii* ist eine recht große stammbildende Aloe aus Südafrika.**

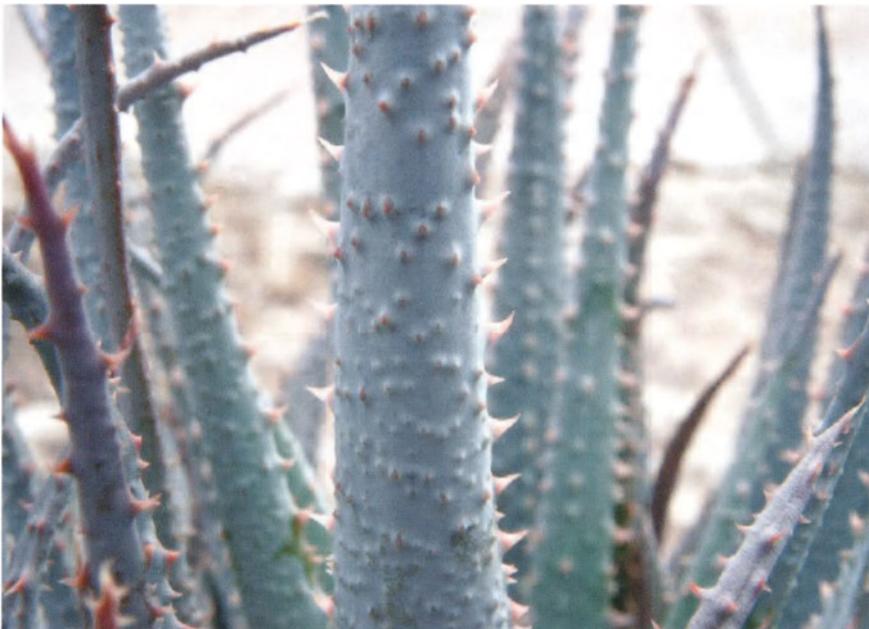


***Aloe confiera* stammt aus Madagaskar und wächst auf Granitböden.**

gehenden Warzen besetzt. *Aloe plicatilis* wiederum ist eine Art, die eher nicht für das Fensterbrett, wohl aber für die Kultur im Gewächshaus oder Wintergarten geeignet ist. Diese aus einem kleinen bergigen Bereich der westlichen Kapprovinz stammende endemische Baum-Aloe wird dort bis zu 5 m hoch. Sie trägt typisch zweizeilig angeordnete Blätter, die fast keine Zähnnchen aufweisen. Da die

Niederschlagsmengen am heimatlichen Wuchsort bei 600–1200 mm im Jahresdurchschnitt liegen, sollte man sie auch in Kultur nicht so sehr dursten lassen. Das Wasserbedürfnis wird spätestens dann erkennbar, wenn die Blätter zu schrumpfen beginnen.

Aloe peglerae verhält sich etwas anders. Sie stammt aus einem kleinen Gebiet im nördlichen Südafrika, wo sie endemisch auf



***Aloe parvula* stammt ebenfalls aus Madagaskar und gehört zu den kleinsten Arten der Gattung.**



***Aloe bellatula* ist eine besonders zierliche madagassische Art. Ihre Randzähne werden nur einen Millimeter lang.**

felsigen und grasigen Berghängen zu finden ist. Allerdings wird die Population bereits als kritisch rar eingestuft. Bei Wassermangel faltet sich die Blattrosette zusammen und bietet somit als nahezu kugelförmiges Gebilde einen perfekten Verdunstungsschutz. Die Stacheln auf den Blättern sitzen vor allem auf der Unterseite, vereinzelt auch auf der Oberseite, und natürlich entlang der Blattränder. Die Blattspitze ist ein stechender Dorn. Bei intensiver Sonneneinstrahlung färbt sich die blau bereifte Epidermis rötlich.

Aloe broomii kommt dagegen in weiten Teilen des mittleren Südafrika recht häufig vor. Sie entwickelt mit der Zeit große Rosetten attraktiv bewehrter Blätter. Nicht nur die Blattspitze endet in einem starken und stechenden Enddorn; auch die Blattspreite und der braune hornartige Rand tragen spitze dreieckige Zähne.

Aloe marlothii ist eine große stammbildende Art aus dem nordöstlichen Südafrika bis hinauf nach Mosambik, die die vorgenannte in ihrer Bestachelung noch übertrifft. Je sonniger der Aufstellungsort dieser Pflanzen ist, desto beachtlicher entwickelt sie starke dunkelbraune Stacheln entlang des Blattrandes sowie zerstreut auf der Blattober- und vor allem Blattunterseite.

Aloe erinacea schließt sich mit ihrem Vor-

kommen an das von *Aloe melanacantha* im westlichen Teil Südafrikas, nördlich Richtung Namibia, an. Diese endemische Art hat ausgesprochen imposante Blattstacheln. Bereits junge Pflanzen zeigen schöne, verhornte, verhältnismäßig große Zähne. Die Randzähne sind erst durchscheinend, später schwarz und stechend. Die geschützten Pflanzen wachsen sehr langsam, wobei sie in ihrer Heimat im Sperrgebiet der Namibwüste hauptsächlich ein wenig Winterregen abbekommen.

Aloe conifera ist annähernd ebenso groß wie die vorgenannte Art, stammt aber aus Madagaskar. Dort wächst sie auf Granituntergrund. Die Epidermis der Blätter ist von blaugrauer Farbe. Vor allem die Blattunterseite ist runzelig übersät, und die Blattränder sind von auffällig rotbraunen Zähnen umsäumt. Die Blattspitze ist hier abgerundet und kleine Zähnchen tragend.

Aloe parvula stammt ebenfalls aus Madagaskar und zählt schon zu den kleinsten Vertretern dieser Gattung. Die stammlöse, kleine dichte Gruppen bildende endemische Art entwickelt vielblättrige Rosetten. Intensive Sonneneinstrahlung bewirkt eine blaugrau bereifte Epidermis. Die ganze Oberfläche der schmalen Blätter ist runzelig überzogen. Die Blattränder bestehen aus feinen, 1-2 mm langen Zähnchen.

Aloe bellatula ist eine besonders zierliche, endemische madagassische *Aloe*. Durch basale Sprossung entstehen dichte Gruppen, deren rosettig angeordnete dunkelgrüne Blätter nur bis 10 mm breit werden. Neben einer auffallenden hellgrünen papillösen Punktierung fallen die Blattränder mit gleichmäßig angeordneten, 1 mm langen Zähnchen auf. Bei Trockenheit wölben sich die Ränder der Blätter gegeneinander, wobei die Zahnreihen perfekt ineinander greifen.

Deren Beispiele gäbe es noch viele. Die Aufzählung sollte nur eine Anregung sein, sich dieser grazilen Details einmal zu erinnern.

Hubert Müller
Bremer Straße 4
D - 99510 Apolda

Zwei Fundorte bekannt

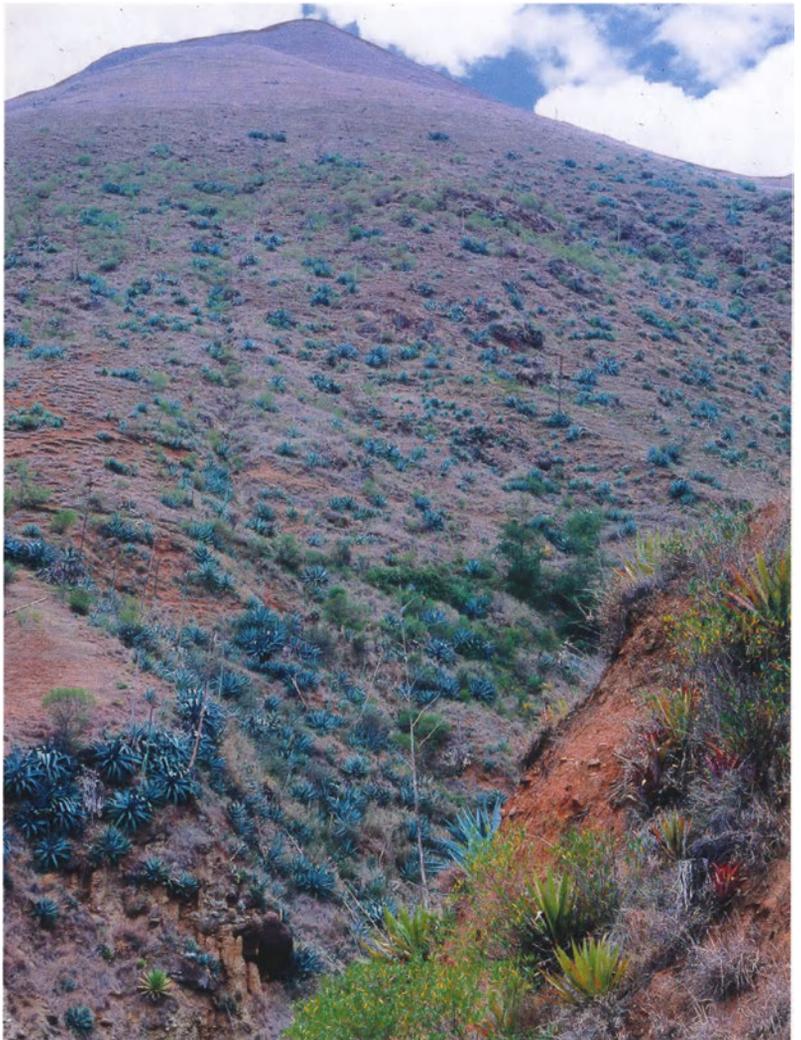
Nachtrag zur Beschreibung von *Peperomia polzii* Rauh ex Bogner (Piperaceae)

von Josef Bogner

In der Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ habe ich vor kurzem die *Peperomia polzii* Rauh ex Bogner neu beschrieben (BOGNER 2005). Leider war zu diesem Zeitpunkt der genaue Fundort nicht bekannt. Erfreulicherweise sind mir zwei Zuschriften bezüglich des Fundortes zugegangen, was das Interesse an dieser außergewöhnlichen Art beweist.

Die in dem Artikel geäußerte Vermutung, *Peperomia polzii* könnte in Peru bei Arequipa vorkommen, trifft nicht zu. Ernst Markus aus Klosterneuburg (Österreich) teilte mir mit, dass er zusammen mit Franz Polz und anderen Sukkulentenliebhabern auf einer Studienreise in den Norden Perus unterwegs war, als Polz die neue *Peperomia*-Art entdeckte. Aufgrund der Tagebuchaufzeichnungen von Ernst Markus fanden sie am 27. Juni 1977 dort bei Balsas in Flussnähe des Rio Marañón auf ca. 870 m Höhe eine unbekannte *Peperomia*, von der Franz Polz lebende Pflanzen mit nach München nahm.

Klaus Gilmer aus Pfullendorf rief mich nach der Pub-



Fundort von *Peperomia polzii* in der Provinz Huanuco, Peru. Bei den großen grünen Rosetten handelt es sich um *Furcraea* sp. (vor allem rechts im Bild) und bei den großen blaugrünen Rosetten um *Agave americana* (vor allem am linken Berghang). Alle Fotos: Gilmer

Peperomia polzii
am Fundort in der
Provinz Huanuco,
Peru.



likation von *Peperomia polzii* an und teilte mir mit, dass sie ebenfalls diese Art in Peru gefunden haben, aber an einer anderen Stelle, weiter südlich des ersten Fundortes. Auf einer gemeinsamen botanischen Studienreise

zusammen mit Hans-Peter Thomas und Wolfgang Schulz fand im Oktober 2002 zuerst Wolfgang Schulz einige Exemplare dieser Art. Der genaue Fundort in Peru liegt im Departamento Huanuco, Provinz Huanuco, an der Strecke von La Union nach Huanuco, im Tal des Rio Milu, auf rund 2450 Metern Höhe.

Peperomia polzii wächst dort an relativ steilen Berghängen in lehmigem Boden, unter anderem zusammen mit *Cereus peruvianus* (L.) Miller, *Furcraea* aff. *occidentalis* Trelease, *Peperomia* sp. und vier verschiedenen *Tillandsia*-Arten sowie zahlreichen verwilderten Exemplaren von *Agave americana* L. Klaus Gilmer sandte mir dankenswerterweise auch einige Farbfotos vom Standort und den Wildpflanzen, von denen ein paar hier veröffentlicht werden.

Es gibt somit zwei bekannte Wuchsorte von *Peperomia polzii* in Peru. Ich danke den Herren E. Markus und K. Gilmer bestens für ihre wertvollen Angaben zu dieser Art.

Literatur:

BOGNER, J. (2005): *Peperomia polzii* (Piperaceae), eine neue Art aus Peru. – Kakt. and. Sukk. **56**(12): 327–330.

Josef Bogner
Augsburger Str. 43 a
D – 86368 Gersthofen



Zwei ausgegrabene Pflanzen von *Peperomia polzii*, zu erkennen sind die fleischigen Wurzeln und die intensiv rot gefärbte Unterseite der wirtelig angeordneten Blätter.



Kurzbericht JHV 2006

Viele Kakteen- und Sukkulente[n]freunde trafen sich am 10. Juni 2006 im sächsischen Burgstädt anlässlich der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Die Ortsgruppe hatte unter dem Dach der „Alten Spinnerei“ ein ansprechendes Rahmenprogramm mit Vorträgen, Pflanzenverkauf und Ausflugsmöglich-



keiten in die nähere Umgebung zusammengestellt, das routiniert ablief und regen Zuspruch fand. Übernachtungsmöglichkeiten im gleichen Haus boten eine optimale Gelegenheit, sich ohne lange Wegestrecken den Veranstaltungen und vielen Gesprächen zu widmen. Auch die Arbeitsgemeinschaften der Asclepiadaceenfreunde und der Philatelisten trafen sich anlässlich der JHV, wobei alle interessierten DKG-Mitglieder eingeladen waren. Im Namen aller Gäste möchte ich Herrn Voigt, seiner Mannschaft und allen anderen Mitwirkenden ein ganz herzliches „Danke-schön!“ für dieses gelungene JHV-Wochenende aussprechen.

Im Verlauf der Hauptversammlung wurden Klaus Neumann und Rudi Bolduan für ihre langjährigen Verdienste Ehrenmedaillen der DKG zugesprochen. Die Würdigungen werden im nächsten Heft veröffentlicht.

Aus den Vorstandswahlen gingen Jan Sauer als Schatzmeister und Jochen Krieger als Vizepräsident/Schriftführer hervor. Beim Amt des Vizepräsidenten/Geschäftsführers standen Holger Dopp (Empfingen bei Freuden-

stadt), Dr. Jörg Ettelt (Boxdorf bei Dresden) und Andreas Lochner (Hasselroth bei Hanau) zur Wahl. Letzterer erhielt die deutliche Mehrheit der abgegebenen Stimmen und war damit zum neuen Geschäftsführer gewählt.

Hans-Jörg Voigt (Burgstädt) wurde als Beirat neu gewählt, Heinrich Borger und Wolfgang Borgmann für eine weitere Amtszeit als Beiratsmitglieder bestätigt.

Der Mitgliedsbeitrag unserer Gesellschaft bleibt gemäß Votum der JHV für 2007 unverändert.

Das ausführliche Protokoll der Hauptversammlung folgt in einem der nächsten Hefte.

Dr. Barbara Ditsch
für den Vorstand

Glückwunsch zum Geburtstag

Am 21. Juni beging Professor Wilhelm Barthlott, Bonn, seinen 60. Geburtstag.

Als Schüler unseres verstorbenen Ehrenmitglieds Professor Rauh in Heidelberg



machte er die Sukkulente[n]forschung schon früh zu einem seiner Arbeitsgebiete. Sein besonderes taxonomisches Interesse gilt den Rhipsalis-Arten und ihren nächsten Verwandten., daneben hat er sich u. a. mit morphologischen, ökologischen und arealgeographi-

**Deutsche
Kakteen-
Gesellschaft e. V.,
gegr. 1892**

Geschäftsstelle:
Oos-Straße 18
D-75179 Pforzheim

Tel. 072 31/28 15 50
Fax 072 31/28 15 51

Service-Telefon
(Anrufbeantworter):
072 31/28 15 52

E-Mail:
Geschäftsstelle@
DeutscheKakteen
Gesellschaft.de

<http://www.DeutscheKakteenGesellschaft.de>

***Coryphantha ottonis* (PFEIFFER) LEMAIRE**

[benannt nach dem deutschen Botaniker Christoph F. Otto (1783-1856)]

Coryphantha ottonis (Pfeiffer) Lemaire, Cactées: 34. 1868**Erstbeschreibung:***Mammillaria ottonis* Pfeiffer, Allg. Gartenzeitung 6: 274. 1838**Synonyme:***Coryphantha asterias* (Cels) Bödeker ex A. Berger, Kakteen: 274. 1929*Coryphantha bussleri* (Mundt) Scheinvar, Phytologia 49: 3. 1981*Coryphantha guerkeana* (Bödeker) Britton & Rose, The Cactaceae 4: 29. 1923**Beschreibung:**

Körper: einzeln, kugelig bis kurzzyllindrisch, 10–12 cm hoch und 8 cm im Durchmesser, Epidermis dunkelgraugrün, Scheitel eingesenkt und weißwollig. Warzen: in 5 und 8 Serien, abgerundet, breit kegelig, 18 mm breit, 10 mm hoch, 10 mm lang, Furche durchgehend, aber auch an blühfähigen Pflanzen nicht an allen Warzen vorhanden. Axillen: weißwollig, mit roten extrafloralen Nektardrüsen. Areolen: rund, 3 mm im Durchmesser, jung weißwollig. Dornen: 8–12 Raddornen, radiär, angelegt bis unregelmäßig abstehend, gerade, nadelig, die oberen etwas dünner, 9–11 mm lang, gelblich weiß, Spitze braun, später grau; 1–3 Mitteldornen, selten 4, fast kreuzständig, 1 dominanter gerade vorgestreckt, pfriemlich, 1 mm dick, Fuß verdickt, Spitze manchmal fast hakig nach unten weisend, 15–18 mm lang, 2–3 im oberen Areolenteil nach oben leicht vorstehend, dünner, gerade, 10–12 mm lang, alle gelbbraun, später grau. Blüten: Knospen aus dem Scheitel entspringend, Blüten 5 cm im Durchmesser, äußere Blütenblätter breitlanzettlich, stumpf, mit Grannenspitze, außen schmutzig rot mit weißem Rand, innen weißlich mit sich zur Spitze hin verstärkender weinroter Mittellinie, innere Blütenblätter breitlanzettlich, mit gekerbt-ausgerandeter Spitze, rein weiß, Staubfäden gelb, Staubbeutel safranfarben, Narbenäste 10, zylindrisch, aufrecht, gelb; Blüten nicht duftend. Früchte: grüne saftige Beeren, klein, rundlich, 15 mm lang, 10 mm dick. Samen: braun, nierenförmig, 1,6 mm lang, 0,8 mm breit. (Beschreibung nach DICHT & LÜTHY: *Coryphantha*: 68–69. 2003; leicht verändert).

Vorkommen:

Mexiko: Die Art ist weit verbreitet, sie kommt in einem lang gestreckten Verbreitungsgebiet in den mexikanischen Bundesstaaten Puebla, Mexico, Tlaxcala, Hidalgo, Querétaro, Guanajuato, Zacatecas und Durango vor. Dabei werden flache, geschützte Standorte bevorzugt. Der Bestand ist derzeit ungefährdet (DICHT & LÜTHY 2003: 69).

**Kultur:**

Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat. Die jungen Sämlinge wünschen noch einen geschützten Aufstellort im Gewächshaus oder Frühbeet. Ältere Exemplare können, wie alle anderen Coryphanthen, sonnig und warm gehalten werden. Die Blütezeit liegt im Frühjahr. Dabei wird durchdringend gegossen mit dazwischenliegenden Trockenperioden. Die Überwinterung erfolgt kühl bei ca. 8–12 °C und trocken.

Bemerkungen:

Auf Grund des großen Verbreitungsgebietes gibt es verschiedene Formen, die ehemals als eigene Arten beschrieben, jetzt aber als Synonyme zu *Coryphantha ottonis* gestellt wurden. Die im Südosten vorkommende Form ist eher spärlich bedornt und weist nur 1–2 Mitteldornen auf (*Coryphantha asterias*), die nach Nordwesten ausschwärmende Form ist dagegen kräftiger bedornt (*Coryphantha guerkeana*). Die Übergänge sind fließend, so dass es sich lohnt, Pflanzen von verschiedenen Fundorten heranzuziehen. Die Pflanzen wachsen in ihrer Heimat flachkugelig bis höchstens kugelig, mit typischerweise abgeflachten unteren Warzen (R. Dehn, pers. Mittlg.).

Notizen:

***Pierrebraunia bahiensis* (P. J. BRAUN & ESTEVES) ESTEVES**

(bahiensis = nach der Herkunft aus Bahia/Brasilien)

Pierrebraunia bahiensis (P. J. Braun & Esteves) Esteves, Cact. Succ. J. (US) **69**(6): 296–302. 1997**Erstbeschreibung:***Floribunda bahiensis* P. J. Braun & Esteves, Pabstia **4**(3): 11–16. 1993**Synonym:***Arrojadoa bahiensis* (P. J. Braun & Esteves) N. P. Taylor & Egli, Kew Bull. **49**(1): 98. 1994**Beschreibung:**

Spross: Jungpflanzen kugelförmig, einzeln, später kurzzyllindrisch bis säulenförmig, ca. 30 cm lang, 8 cm breit, alte Pflanzen in Extremfällen bis 110 cm lang, im Alter von der Basis sprossend, mit schleimführenden Kanälen unterhalb der Epidermis, Epidermis grün bis graugrün. Rippen: 9–14(–17), 5–11 mm hoch, 18(–25) mm breit an der Basis, vertikal nach unten verlaufend. Areolen: mehr oder weniger rund, 1,0–2,6 mm im Durchmesser, anfangs mit weißlicher Wolle, später nackt, sich im Alter stark annähernd, dadurch eine kammförmige Bedornung entstehend. Dornen: nadelförmig, leicht flexibel, gelblich bis rötlich braun, später braun bis grau. 1 Mitteldorn, bis ca. 30 mm lang, 0,3 mm dick; 6–11(–23) Randdornen, ca. 16 mm lang, der längste Randdorn bis 40 mm Länge erreichend. Blüten: bei ab 3 Jahre alten Pflanzen (mit 5–7 cm Durchmesser) erscheinend, röhrenförmig, leicht gerippt, 32–39 mm lang, 8–10 mm breit, pink/rosarot. Äußere und innere Perianthblätter bis 4,7 mm lang und 2,8 mm breit, weiß. Nektarkammer bis 7 mm lang und 4 mm breit, keine kannelierte Zone. Staubfäden weiß, Antheren gelb. Griffel bis 28 mm lang, Narbenäste bis 3 mm lang. Nachtblüher, Blüten bis zum nächsten Mittag geöffnet; Bestäubung durch Kolibris. Frucht: kugelige bis ovale Beere, 10–30 mm dick, pink, nackt, zur Spitze hin gefurcht; Pulpa weiß. Samen: 1,1–1,2 mm lang, 0,7–0,9 mm breit; Testa schwarz, leicht gehöckert und skulpturiert.

Vorkommen:

Brasilien: Zentral-Bahia, in Höhenlagen von 1500–1900 m der Chapada Diamantina, Campo rupestre; zwischen kristallinen Felsen, zusammen mit Vellozien, Euphorbien, Bromelien, Orchideen und kleinen Bäumen und Büschen. Begleitende Kakteen sind *Hyllocereus setaceus*, *Melocactus paucispinus*, *Melocactus spec.*, *Opuntia inamoena*, *Micranthocereus purpureus*, *Pilosocereus luetzelburgii*, *Pilosocereus pachycladus*, *Rhipsalis floccosa* und *Rhipsalis russellii*.

**Kultur:**

Die Art lässt sich sehr leicht aus Samen heranziehen, aber auch das Bewurzeln von Seitensprossen, die allerdings nur bei Verletzung des Scheitels oder bei sehr alten Individuen gebildet werden, ist nicht besonders schwierig. Die Pflanzen bevorzugen ein sehr mineralisches Substrat (z. B. Lavagrus) und reichlich Wassergaben bis in den Oktober. Pfropfungen sind nicht unbedingt nötig, allerdings wird die Blühreife somit bereits nach ca. 3–5 Jahren erreicht.

Die Art stammt aus dem „Hochgebirge“ Ostbrasiens und ist somit vergleichsweise unempfindlich gegenüber kühler Überwinterung. Temperaturen von ca. 5 °C werden durchaus toleriert. Da die Blütenknospen bereits in großer Anzahl im Dezember angelegt werden, gehen diese bei allzu kühler Überwinterung leider wieder ein. Wenn man die Pflanzen dann nicht allzu früh wieder angießt, folgt ab März ein kräftiger zweiter Blütenschub.

Bemerkungen:

Pierrebraunia bahiensis wurde erstmals in den 1980er Jahren gefunden. Es erwies sich als überaus problematisch, die Art einer der bekannten Gattungen zuzuordnen. Nach anfänglichem Zweifel wird die Positionierung in einer eigenständigen Gattung zunehmend anerkannt, zumal in der Zwischenzeit ca. drei weitere verwandte Sippen entdeckt wurden. Hier von wurde bereits *Pierrebraunia brauniorum* mit nur 4–5 Rippen und völlig rosaroten Blüten beschrieben.

Notizen:

Text & Bilder: Dr. Pierre Braun & Eddie Esteves Pereira, Bilder: P. Braun

Bitte senden Sie Ihre
Kleinanzeigen

– unter Beachtung unten
stehender Hinweise –
an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95 / 92 55 20 · Fax 091 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

4 belgische Kakteenfreunde führen gemeinsam einen Tag der offenen Tür am 12./13. August durch. Verbinden Sie ein Wochenende in Antwerpen mit einem Besuch in den Gewächshäusern von W. Verschueren, Antoine u. Julienne Jacobs, Rene Jansens und Frans Peeraer-Sleeckx. Kontaktadressen in der folgenden Kleinanzeige.

W. Verschueren, Morenhoekstraat 18A, B-2840 Rumst, Tel. 0032 (0) 15-316099; Antoine u. Julienne Jacobs, Erfstraat 62, B-2861 O.L.V. Waver, Tel. 0032 (0) 15-755200; Rene Jansens, Soetweide 13, B-2500 Koningshooikt, Tel. 0032 (0) 15-755213; Frans Peeraer-Sleeckx, Guido Gezellelaan 19, B-2288 Bouwel, Tel. 0032 (0) 14-514875.

Abzugeben: *Turbincarpus*, *Gymnocactus*, *Lophophora* etc. – blühfähige Nachzuchten, 2- bis 5-jährig, direkt vom Liebhaber/Sammler mit Feldnr. (TCG, FO, LX, BZ, HO, Lau, SB, HK, MZ, PAN, FPAN etc.). Bitte fordern Sie unverbindlich meine Pflanzen- u. Samenliste per E-Mail an. Ch. Wolff, Flughafenstr. 12, D-53842 Troisdorf, Tel. 02246/301674, E-Mail: chriswolff@web.de.

Verkaufe Kakteen. Nähere Informationen auf meiner Homepage <http://www.ekaktuss868.at/f/> oder bei Helmut Rupprechter, Canarstr. 37/1, A-1220 Wien.

Biete vollständige KuaS-Jahrgänge ab 1996 an. Die Hefte sind sehr gut erhalten, ab 1999 auch originalverpackt und ungeöffnet. Preis pro Jahrgang 10 €. B. Putz, Ochlertring 64, D-12169 Berlin, Tel. 030/7961014.

Suche Cleistokakteen: *C. acanthurus*, *clavispinus*, *crassispinus*, *dependens*, *erectispinus*, *longispinus*, *paraguariensis*, *pachycladus*, *parapetiensis*, *ree*, *sepium* sowie *Cleistocana*-Arten. Dr. Lars Mühlmann, Eichenmähderweg 50, D-87600 Kaufbeuren.

Wegen Teilauflösung der Sammlung sind noch mehrjährige Copiapuensämlinge, wenige Sulcorebutien und Discokakteen, ältere Ferokakteen und Astrophyten abzugeben. P. Schupke, An der Halde 32, D-89287 Bellenberg, Tel. 07306/31918.

Verschenke an Selbstabholer: *Pilosocereus* (1,08 m), *Cereus peruvianus* (96 cm, frisch umgetopft) und *Euphorbia ingens* (97 cm). Susanne Hirschauer, Törlenstr. 20, D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821/925839.

Umstände halber abzugeben: Kakteen und *Lithops* sowie KuaS ab 01/2000 bis heute. Nur geschlossene Abgabe an Selbstabholer. Ca. 300 Töpfe (ca. 1000 Pflanzen), 3 bis 10 Jahre alt, größtenteils schlechter Zustand, teilweise ohne Etiketten. Fotos und weitere Infos auch per E-Mail möglich. Armin Klein, Marienstr. 76, D-50767 Köln, E-Mail: halmacken@online.de.

Verkaufe KuaS-Jahrgänge von 1993–2005, lose, komplett, Kakteenkartei vorhanden. Pro Jahrgang 5 €, alle Jahrgänge 55 €. Christian Reichelt, Hilsweg 5, D-30851 Langenhagen, Tel. 0175/9965983, E-Mail: christianreichelt2002@yahoo.de.

Verkaufe: *Cleistocactus strausii*, 4-säulig, 140–215 cm, VP € 450,- und 90–210 cm, VP € 350,-. Hans Tomaczek, Willomitzergasse 4, A-8051 Graz, Tel. +43 (0)676/3089270.

IN SACHEN KLEINANZEIGEN

Der Kleinanzeigendienst ist eine Einrichtung, die ausschließlich den Mitgliedern der drei Herausgebergesellschaften DKG, SKG und GÖK kostenlos zur Verfügung steht. Kleinanzeigen müssen folgende Voraussetzungen erfüllen, die unbedingt zu beachten sind:

1. Der Text darf **sechs Druckzeilen**, einschließlich der Anschrift, nicht überschreiten; zur Bemessung dient eine Anzahl von max. 65 Anschlägen pro Zeile. Er muss, wenn für eine bestimmte Ausgabe gewünscht, zum in DKG Intern genannten **Redaktionsschluss – in der Regel 1 Monat vor Erscheinen** – vorliegen.
2. **Pro Mitglied und Kalenderjahr sind drei Kleinanzeigen zulässig.** Eine Kleinanzeige kann nur in Verbindung mit Namen und voller Anschrift berücksichtigt werden. Der Inhalt muss sich direkt auf Kakteen und andere Sukkulenten bzw. auf entsprechendes Zubehör beziehen.
3. Über die Kleinanzeigen wird aus personellen Gründen keine Korrespondenz geführt. Senden Sie den Text möglichst mit Schreibmaschine oder Drucker geschrieben oder in deutlicher Blockschrift mit dem Vermerk „KuaS-Kleinanzeigen“ an:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95 / 92 55 20 · Fax 091 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die gültige Preisliste für den kommerziellen Anzeigenteil kann ebenfalls bei obiger Adresse angefordert werden.

Einladung

5. alternative Kakteenbörse

22. - 23. Juli 2006, 8 - 18 Uhr · Eintritt frei

Betriebsgelände der Gärtnerei

Cono's Paradise

Uwe Beyer, Dorfstraße 10

56729 Nettehöfe · Tel.: 02655 / 3614, Fax: 941511

✉ ub@conos-paradise.com



Es erwartet Sie auf 500 m²

- ein umfangreiches Sortiment an Kakteen und anderen Sukkulenten, ermöglicht durch zahlreiche Sammlungs-Aufkäufe
- ein vielfältiges Angebot von Ausstellern.
Die Verkaufsfläche ist kostenlos, Tische bitte mitbringen oder die Kisten auf den Rasen stellen.

Wegbeschreibung:

A61 Ausfahrt Wehr; Richtung Nürburgring, Ausfahrt Weibern;
in Weibern Richtung Mayen, nach 4 km rechts ab.

Annahme von gewerblichen Anzeigen

Frau
Ursula Thumser

Keplerstraße 12 · 95100 Selb

Telefon 09287/965777

Fax 09287/965778

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk

„Veranstaltungskalender“ ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf

Tel. 091 95 / 92 55 20 · Fax 091 95 / 92 55 22 · E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DKG, SKG, GÖK

| Veranstaltung | Veranstaltungsort | Veranstalter |
|--|---|---|
| Mühdorfer Tauschbörse 1. Juli 2006, ab 8 Uhr | Gasthaus Turmbräugarten (an der Innbrücke) D-84453 Mühdorf/Inn | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Mühdorf |
| Essener Kakteen- und Sukkulentenmarkt 1. und 2. Juli 2006, 10 bis 18 Uhr | Grugapark Essen, Orangerie D-45149 Essen | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Essen und Gruga-Park Essen |
| Kakteen- und Sukkulentenbörse 8. Juli 2006, 9 bis 15 Uhr | Parkplatz an der Bierfeldstraße (neben Edeka-Großmarkt), D-94234 Viechtach | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Bayerwald |
| Kakteenpräsentation und Verkaufsausstellung 15. und 16. Juli 2006, 9 bis 17 Uhr | Pflanzen-Kühnle, Stockheimer Str. 4, D-74363 Güglingen/BW | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Heilbronn & Gartenbauverein Güglingen |
| Bellevue Fest 18. bis 20. August 2006 | Vereinslokal CH-4574 Lüsslingen | Schweizerische Kakteen-Gesellschaft OG Soloturn |
| 25 Jahre EXOTIS mit Kakteenschau und Verkauf 26. und 27. August 2006, Sa. 12-19 Uhr, So 10-18 Uhr | Erich-Fritz-Halle (ist ausgeschildert) D-74629 Pfedelbach (bei Öhringen) | Deutsche Kakteen-Gesellschaft EXOTIS e.V. und OG Waldenburg-Hohenlohe |
| Pflanzenobmännertagung 2. September 2006 | Christof Leimer, Birkenweg 5 CH-4562 Biberist | Schweizerische Kakteen-Gesellschaft OG Solothurn |
| Kakteen im Schlosspark Schönbrunn 2. und 3. September 2006, 8 bis 19 Uhr | beim Wüstenhaus (Sonnenuhrhaus) | Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien |
| 41. Europäische Länderkonferenz (ELK) 8. bis 10. September 2006 | Duinse Polders, Ruzettelaan 195 B-8370 Blankenberge, Belgien | Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Europäische Länderkonferenz (ELK) |
| Kakteenbörse auf dem Dornerplatz 9. September 2006, 8 bis 17 Uhr | Dornerplatz A-1170 Wien | Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien |
| 26. Kakteenschau 9. und 10. September 2006 | Erich-Glowatzky-Mehrzweckhalle Fritz-Heckert-Str. 8a, D-08427 Fraureuth | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Werdau |
| Kakteenstag im Böhmischem Prater 10. September 2006, 8 bis ca. 17 Uhr | Im Veranstaltungszentrum Tivoli Böhmischer Prater, A-1100 Wien | Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien |
| 8. JHV der IG Ascleps und Gebietstreffen Süd der FGaS 16. September 2006, ab 14 Uhr | Hotel Lindenhof D-92548 Berg | Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Ascleps/AG FGaS |
| 7. Bayernbörse 17. September 2006, 9 bis 16 Uhr | Gartenbau Fürst D-92548 Berg-Stöckelsberg | Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Neumarkt und OG Nürnberg |
| 9. Traunseetage 29. September bis 1. Oktober 2006 | Gasthof Steinmaurer, Traunsteinstr. 25, A-4810 Gmunden | Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde OG Salzkammergut |
| Jahrestagung und Jahreshauptversammlung der FGaS 14. und 15. Oktober 2006 | Gasthof „Zur Linde“, Wernausr. 7 D-36093 Künzell-Pilgerzell | Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG FGaS |

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.

Kolibris im Hochgebirge

Eine Reise durch das Kakteenparadies Chile

von Horst Kallenowsky



Eriosyce aurata in einer Höhe von etwa 2000 Metern an der Straße Richtung Mendoza, Argentinien. Alle Fotos: Kallenowsky

Chile fasziniert durch beeindruckende Landschaften und insbesondere den Kakteenfreund mit einer interessanten Kakteenflora. Im August und September 2003 führte uns eine Reise von der Hauptstadt Santiago in den Norden Chiles bis Arica an die peruanische Grenze mit einem Abstecher in das Altiplano. Aufgrund einer früheren Chile-Reise im Jahre 1992 konnte ich feststellen, wie schnell Chile sich wirtschaftlich entwickelt hat. Dies wird für den Touristen offensichtlich an der inzwischen sehr guten Infrastruktur im Lande. Wo wir z. B. 1992 nördlich von Taltal auf einer Schotterpiste zu kämpfen hatten, die stellenweise vollständig fortgespült war und wir mit dem Auto mit großen Steinen gefüllte, trockene Flussläufe queren oder auf dem Strand fahren mussten,

ist heute ein Gaskraftwerk und eine sehr gut befahrbare Schotterpiste entstanden. Von Santiago bis La Serena ist eine hervorragend ausgebaute vierspurige Autobahn erbaut worden. Trotzdem habe ich mich für diese Reise – auch aufgrund schlechter Erfahrungen mit einem PKW im Jahre 1992, mit dem wir in der Wüste liegen geblieben waren – für einen robusten, hochbeinigen Pickup entschieden. So kann man auch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Chilenen gegenüber Touristen erwidern, wenn man hin und wieder die Ladefläche dazu nutzt, Menschen – z. B. Schulkinder – mitzunehmen, die sehr dankbar für eine Mitfahrgelegenheit sind. Hier ergeben sich dann auch interessante Begegnungen mit den Menschen.

Chile ist etwa 4300 km lang, aber im Mit-



Eulychnia breviflora: meterhohe Säulenkakteen mit herrlichen Blüten.



Tristerix aphyllus, eine Mistel, die auf Säulenkakteen schmarotzt und ihren Wirt am Ende tötet.

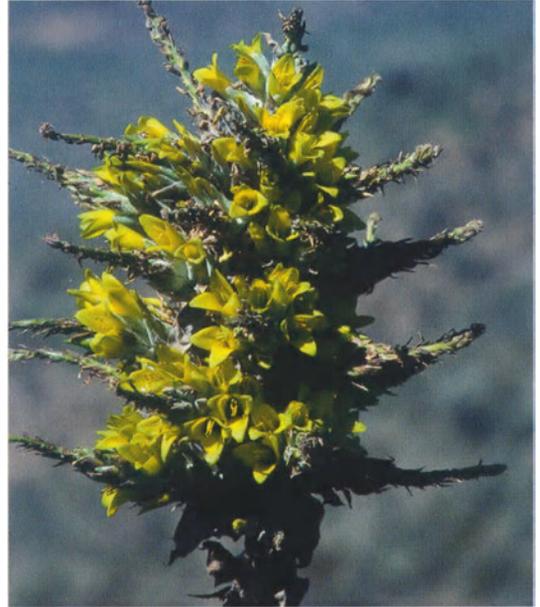
tel nur etwa 200 km breit. Die Berge haben eine Höhe von bis zu 6900 m und verschiedene Andenpässe liegen 4000 m hoch! In der Mitte Chiles herrscht mediterranes Klima vor und es besteht eine intensive landwirtschaftliche Nutzung. Hier schlägt auch das politische und wirtschaftliche Herz Chiles. Im Norden Chiles verzeichnet man einen klimatischen Gegensatz zwischen dem Küstenstreifen und dem Landesinneren. An der Küste ist es infolge des Humboldtstromes kühl und feucht. Die Küstenregion zwischen Zentral-Chile und der Atacama-Wüste im Norden ist daher stellenweise mit dichten Nebelwäldern bewachsen. Der Nebel entsteht dadurch, dass kühle Luftmassen an höheren, wärmeren Luftschichten kondensieren. Durch eine bis zu 2500 m hohe Küstenkordillere getrennt herrscht im Landesinneren dagegen trockene Steppenlandschaft und teilweise extreme Wüste vor. Die Küstenkordillere verhindert das Vordringen der feuchten Luftmassen ins Landesinnere. Die Sommer sind heiß, die Nächte kühl, die Luftfeuchtigkeit ist sehr niedrig. Regen fällt – wenn überhaupt – nur sporadisch. Auf der Fahrt nach Norden durchquert man wiederholt fruchtbare Täler und beeindruckende Cañons, die von den Anden in Ost-West-Richtung zum Meer verlaufen.

Etwa alle 10 Jahre wechselt der kalte Humboldtstrom seinen Lauf. Ein warmer Gegenstrom entsteht, der an der Küste heftigen Regen, Erdbeben, Verwüstungen und ein Massensterben der Vogelwelt auslösen kann, da die kalten und nährstoffreichen Wasserschichten von der Küste verdrängt werden. Dieses Phänomen ist als El Niño (‘‘das Christkind’’) bekannt, da es um die Weihnachtszeit auftritt. Die verheerenden Auswirkungen des El Niño haben wir – wie oben erwähnt – im Jahre 1992 auf der Fahrt entlang der Küste zwischen Taltal und Caleta El Cobre leidvoll erfahren müssen.

Im hohen Norden erstreckt sich die Atacama-Wüste, eine extreme Wüste mit wunderschönen Farbschattierungen und Felsformationen wie z. B. im Valle de Luna bei San Pedro de Atacama. Die Atacama ist eine der trockensten Wüsten der Welt. Aber wenn



***Eriosyce aurata* zwischen Vicuña und Ovalle in bergigem Gelände mit hohem Gras und Sträuchern wachsend.**



***Puya chilensis* im Parque Nat. Fray Jorge: Die Blütenstände werden bis zu 5 m hoch.**

nach Jahren der Trockenheit wieder Regen fällt, erblüht die Wüste in unglaublicher Schönheit. Die Saat der Blütenpflanzen hat die Trockenzeit über Jahre unversehrt im Wüstenboden überdauert. Aber die Natur setzt nicht alles auf eine Karte. Mit dem ersten Regen keimt bei einigen Pflanzen nicht die gesamte Saat. So kann die Art überleben, wenn sich herausstellt, dass die Regenmenge zur Produktion einer neuen Pflanzengeneration nicht ausreicht. Im Jahre 1992 hatten wir das Glück, die Wüste in dieser Form als großes Blütenmeer zu erleben. Ein Anblick von solcher Schönheit, der unvergessen in unserer Erinnerung bleiben wird.

Was wir Kakteenfreunde bereits wissen, nämlich dass es relativ wenige Kakteenarten in Chile gibt, trifft auch für die übrige Fauna und Flora zu. Die im übrigen Südamerika vorkommende große Artenvielfalt kann Chile nicht vorweisen. So müssen wir uns bei der Kakteenforschung nicht wie in den USA und Mexiko vor Giftschlangen fürchten. Wenn man inmitten von blühenden Pflanzen steht und vergeblich auf das uns aus Europa so vertraute Summen der Insekten wartet, erkennt

man, wie wenig Insekten und Vögel es hier gibt. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass Chile nach Osten durch lebensfeindliche Wüsten und hohe Gebirge abgeschirmt ist. Durch die isolierte Lage gibt es viele endemische Arten, was man auch wiederum exemplarisch an den Kakteen aufzeigen kann.

***Neoporteria subgibbosa* auf einem Weideareal.**





Copiapoa cinerea
im Parque Nat.
Pan de Azúcar.

Im Folgenden möchte ich mich nun auf die aus meiner Sicht schönsten Kakteenfundorte Chiles konzentrieren. Zur Bestimmung der Kakteen dienten mir die Bücher von HOFFMANN (1989), KATTERMANN (1994) und SCHULZ & KAPITANY (1996). Nach dem langen Flug haben wir zunächst in Viña del Mar – einem schönen Ort an der Küste – eine Ruhepause eingelegt. Direkt am Meer stehen die ab September reich blühenden *Neoporteria subgib-*

bosa. Allerdings sind die Wuchsorte an der zerklüfteten, steil abfallenden Küste absolut unerreichbar. Leichter zu bestaunen sind die blühenden Pflanzen an einigen Verkaufsständen an der Straße. Von Viña del Mar aus kann man problemlos auf einer gut ausgebauten Straße in Richtung Mendoza (Argentinien) fahren und auf den mit Gras bewachsenen Hängen des Gebirges *Eriosyce aurata* (auch unter dem Synonym *Eriosyce sandillon* bekannt) finden. Zunächst fährt man durch ein weites Tal voller Zitrus- und Weinplantagen. An den der Sonne zugewandten Berghängen des enger werdenden Tales, d. h. hier (auf der Südhalbkugel der Erde) somit auf der Nordseite, sind zahlreiche Säulenkakteen zu sehen. Etwa in 2000 m Höhe stößt man dann auf die *Eriosyce*. Will man die Pflanzen näher betrachten, muss man sich über eine der wackeligen Hängebrücken über einen reißenden Gebirgsbach auf die andere Uferseite begeben. Jetzt im August waren im Scheitel einiger Pflanzen noch Saatkörner aus dem Vorjahr zu finden.

Auf dem Weg nach Norden haben wir dann den in der Nähe von Ovalle direkt an der Küste gelegenen Nationalpark Fray Jorge be-



Copiapoa cinerascens wächst direkt an der Küste im Parque Nat. Pan de Azúcar.

sucht. Durch den Park mit seinen üppigen Nebelwäldern führt ein Rundweg direkt zur Küste mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Hier findet sich auch die gelb blühende *Puya chilensis* mit ihren eindrucksvollen, bis zu 5 Meter hohen Blütenständen. An der Zufahrt zum Nationalpark haben wir eine Population von *Neoporteria subgibbosa* aufgesucht, die ich bereits aus dem Jahre 1992 kannte. Zu meiner großen Freude fand ich den Wuchsort voll blühender Pflanzen unverändert wieder vor. Dies erstaunt umso mehr, als die Pflanzen auf einer landwirtschaftlich genutzten Weidefläche stehen. Das Vorkommen konzentriert sich auf ein aus dem Boden tretendes Felsband. Die Unversehrtheit dieser Population überrascht insofern, als auch in Chile immer mehr Kakteenstandorte durch schnell wachsende Städte, Straßenbau und intensive Landwirtschaft unwiederbringlich zerstört werden.

Etwas weiter nördlich lohnt sich ein Abstecher von La Serena ins Landesinnere nach Vicuña (Elquí-Tal). Von hier führt eine Schotterpiste durch die Berge in Richtung Ovalle. Die Piste ist problemlos zu befahren und belohnt uns mit Säulenkakteen, wunderschönen orangefarbenen Blüten von *Eriosyce aurata* und *Tephrocactus ovatus* mit ihren bezaubernden orangefarbenen Blüten. Zu meinem Erstaunen fand ich Tephrokakteen, wo dieselbe Pflanze gleichzeitig gelbe und orange Blüten zeigte. *Eriosyce aurata* ist nach ihrer goldgelben Bedornung benannt (aurata = lat. vergoldet). Immer wieder sieht man Säulenkakteen, die von dem Schmarotzer *Tristerix aphyllus*, einer kleinen Mistel, befallen sind, was schließlich zum Absterben des Kaktus führt. Die Luft ist vom süßen Duft blühender Akazienbäume (*Acacia caven*) erfüllt.

Zwischen La Serena und Copiapó lohnt ein Abstecher an die Küste nach Huasco. Hier habe ich unmittelbar an der Küste *Neoporteria villosa* als sehr kleine, unscheinbare Pflanzen in größerer Anzahl gefunden, teilweise mit kleinen roten Blüten. Die Pflänzchen hatten einen Durchmesser von nur 2-3 cm und schauten kaum aus dem Boden.

Nördlich von Copiapó bei Chañaral liegt



ein interessantes Kakteengebiet direkt an der Küste. Von der Panam bei Las Bombas führt eine Schotterpiste durch eine landschaftlich reizvolle Schlucht in den Nationalpark Pan de Azúcar. Mit etwas Glück kann man hier direkt an der Küste Guanakos, eine Lama-Art, beobachten, die man eher im Hochland erwartet. *Copiapoa serpentisculata* und *C. ci-*

***Copiapoa cinerea* bei Taltal mit ihren im Verhältnis zum Pflanzenkörper sehr kleinen Blüten.**

***Neoporteria paucicostata* im Überlebenskampf.**





Copiapoa humilis
nördlich von Taltal
in den Bergen der
Küstenkordillere.

nerascens wachsen hier direkt in Meeresnähe. Im Hinterland findet sich *Eriosyce rorentiophila*.

Das absolute Highlight für Kakteenfreunde und insbesondere für *Copiapoa*-Freunde ist die Umgebung von Taltal. Dieser Ort empfiehlt sich sozusagen als Basislager, um von hier aus in südlicher und nördlicher Richtung die Kakteenfundorte aufzusuchen. Hier findet man u. a. *Copiapoa cinerea*, *C. gigantea*, *C. haseltoniana*, *C. solaris* und *C. humilis*. Nörd-

lich von Taltal führt eine inzwischen gut befahrbare Schotterpiste direkt an der Küste entlang über Paposo bis Caleta el Cobre. Schon die Küstenstrecke für sich genommen bietet dem Betrachter eine atemberaubende Landschaft. Hinzu kommen die von der Natur angelegten wunderschönen Steingärten voller *Copiapoa*-Pflanzen und anderer blühender Pflanzen und Sträucher. So weit das Auge reicht, direkt von der Küste in einem zuerst langsam und dann steil ansteigenden Gelände bis in die Berge der Küstenkordillere hinauf unzählbare Copiapoen. Die Pflanzen wachsen hier zwischen großen Felsblöcken und auf Schotterflächen, manchmal sehr exponiert direkt auf den Felsen wie einbetoniert. Südlich von Taltal stehen *Copiapoa*-Pflanzen auch in reinem Quarzsand. Oftmals herrscht hier trübes Wetter. In den Bergen der Küstenkordillere hängen morgens dichte Nebelwolken und die Sonne kommt häufig erst gegen Mittag durch. Die Pflanzen decken ihren Wasserbedarf in erster Linie aus der feuchten Luft. Auffallend ist, dass die *Copiapoa*-Exemplare alle zur Sonne hin nach Norden geneigt sind. In der Höhe von Paposo findet sich oben in den Bergen der Küstenkordillere eine große Kolonie von *Copiapoa humilis*. Die Pflanzen stehen etwas schattig im mit Büschen besetzten Gelände. Weiter im



Copiapoa humilis,
eine kleine Pflanze
mit großer Rüben-
wurzel.



***Copiapoa haseltoniana* kommt in beeindruckenden großen Gruppen vor.**

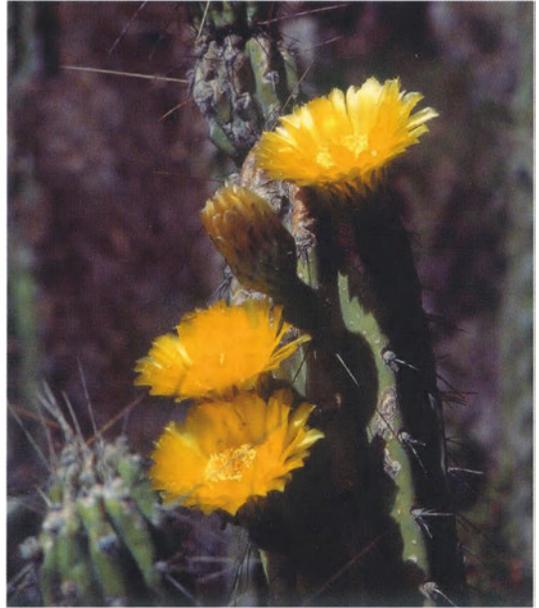
Norden, oberhalb von Caleta El Cobre in den Bergen, kann man in einer ansonsten vegetationslosen und lebensfeindlichen Wüstenlandschaft riesige Gruppen von *Copiapoa solaris* mit 200 bis 300 Köpfen bestaunen.

Wir machen jetzt einen großen Sprung nach Arica an der Grenze zu Peru und fahren in die Andenregion nach Putre. Die Straße windet sich zunächst entlang des fruchtbaren in Ost-West-Richtung verlaufenden Tals mit herrlichen Ausblicken langsam in die Höhe. Vorsichtshalber habe ich wiederholt den Benzin-Ersatzkanister entlüftet, der sich aufgrund des abnehmenden Luftdrucks aus der rechteckigen Form immer wieder zur Kugel verformte. In etwa 2000 m Höhe (und nur hier) stößt man auf die Kandelaber von *Browningia candelaris* – beeindruckende Säulenkakteen, deren Vorkommen sich bis auf die umliegenden Bergkämme erstreckt. Auf einem Hinweisschild ist auf den Schutz dieser Pflanzen hingewiesen.

In noch größerer Höhe stößt man dann auf große Gruppen von *Oreocereus varicolor* mit wunderschönen dunkelroten Blüten. Zu meiner großen Überraschung konnte ich beobachten, wie Kolibris vor den Blüten der Oreocereen schwirten und Nektar saugten. Offenbar besorgen auch hier Kolibris die



***Browningia candelaris* in etwa 2000 Metern Höhe östlich von Arica unter sehr harten Lebensbedingungen vorkommend.**



Oreocereus variicolor bei Putre. Die Blüten werden auch von Kolibris bestäubt.

Corryocactus brevistylus bei Putre: keine sehr attraktiven Pflanzen, aber mit herrlichen Blüten.

Bestäubung der Oreocereen – in einer Höhe von über 3000 m. Hier gedeiht auch *Corryocactus brevistylus* mit großen gelben Blüten.

In Putre, einem etwa 3500 m hoch gelegenen Ort in den Anden, gab es nur sehr einfache unbeheizte Unterkünfte. Die Nächte im Zimmer waren bitterkalt, da die Außentemperatur unter den Gefrierpunkt sank. Zum Waschen gab es nur kaltes Wasser. Zudem hatten wir doch arg mit der Höhe zu kämpfen, was sich in starken Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit bemerkbar machte. Besonders nachts waren die Kopfschmerzen fast unerträglich, so dass man kaum schlafen konnte. Schnell lernte man auch, dass man bei der Kakteensuche die Hügel nur sehr langsam erklimmen durfte, weil man ansonsten sehr schnell in Atemnot kam. Das Leben der Bewohner in dieser Höhe läuft relativ langsam ab. Man spürt hier im täglichen Leben keine Hektik und keinen Stress. Für einen Tag machten wir mit unserem Pickup eine Tour durch das Altiplano. Wir fuhren in einer Höhe von etwa 4000 m auf einer gut befahrbaren Schotterpiste zum Salar de Surire, einem Salzsee, an dem man Flamingos und Lamas

beobachten kann. Auf der Fahrt dorthin lässt sich die einzigartige Bergkulisse der Anden bestaunen. Zum Greifen nahe sind jetzt die teils schneebedeckten rauchenden Vulkankegel. Die Flanken der Berge sind teilweise durch die Schwefeldämpfe gelblich gefärbt.

Den Reisebericht bitte ich als kleine Liebeserklärung an Chile zu werten. Chile ist mit seinen vielfältigen, beeindruckenden Landschaften, der freundlichen Bevölkerung und den wunderschönen Kakteenstandorten insbesondere für uns Kakteenfreunde eine Reise wert.

Literatur:

- HOFFMANN, A. (1989): Cactáceas en la flora silvestre de Chile. – Fundación Claudio Gay, Santiago de Chile.
 KATTERMANN, F. (1994): *Eriocyce* (Cactaceae). The genus revised and amplified. – Succ. Pl. Res. **1**: 1–176.
 SCHULZ, R. & KAPITANY, A. (1996): *Copiapoa* in their environment – Selbstverlag, o. O.

Dr. Horst Kallenowsky
 Wehrdeich 41
 D – 21035 Hamburg
 E-Mail: Horst.Kallenowsky@t-online.de

Blüten knapp über dem Wurzelhals

Sonderbare Auswüchse bei *Lophophora* und *Ariocarpus*

von Uwe Schriefer



Abb. 1:
Lophophora williamsii mit zwei Blüten: Eine von den Blüten ist nahe dem Wurzelhals erschienen. Alle Fotos: Schriefer

Auch wenn man sich schon viele Jahre an Naturphänomenen erfreut, gibt es immer mal wieder Neues zu entdecken. Das gilt natürlich auch für die Beschäftigung mit unseren oft mehr als weniger stacheligen Freunden. An dieser Stelle möchte ich von Beobachtungen aus dem Sommer 2005 berichten, die ich beim „Kakteen Hypnotisieren“ machte – dies eine gelegentlich etwas despektierliche Bezeichnung meiner pflegerischen Tätigkeiten im Gewächshaus durch meine Angetraute.

Der erste Fall beginnt mit einer *Lophophora williamsii* (mit Bezug auf jüngste Aufgeregtheiten versichere ich, dass ich nur wenige Pflanzen dieser Art ausschließlich zu Liebhaberzwecken kultiviere), die ich vor gut

10 Jahren in einer süddeutschen Kakteengärtnerei als Varietät *caespitosa* erworben hatte. Die Pflanze war kräftig gewachsen, hatte immer reichlich geblüht, aber bisher keine Anstalten gemacht, weder den zunächst erwarteten rasenartigen Wuchs noch eine einzelne Verzweigung zu entwickeln.

Anfang Juli betrachtete ich eine neu erschienene Blüte, als mir eine weitere auffiel. Zwei Blüten an einer Pflanze sind sicherlich nichts Besonderes, aber diese zweite erschien nicht, wie es sich für *Lophophora* gehört, scheidelnah aus einer jungen Areole, sondern entsprang gleich dicht über dem Wurzelhals. Die beigegeführten Fotos zeigen die etwas „verirrte“ Blütenstellung. Die Fähigkeit zur Ausbildung von Blüten kann also in den entspre-



Abb. 2: „Tiefer gelegt“: Nahe dem Wurzelhals erschien die zweite *Lophophora*-Blüte.



Abb. 3: Neutrieb direkt aus dem Leitbündel heraus: ein junger *Ariocarpus fissuratus*.

chenden Geweben sehr lange erhalten bleiben. Warum es jedoch gerade jetzt an dieser Stelle zur Ausbildung einer Blüte kam, wird wohl ein Geheimnis bleiben.

Der zweite ungewöhnliche Fall ereignete sich an einem *Ariocarpus fissuratus*, der zunächst auf eine Unterlage von *Eriocereus jusbertii* gepfropft worden war und den ich im letzten Sommer auf eine *Echinopsis*-Hybride umpfropfte. Ich hatte die Pflanze im Juni relativ hoch von der alten Unterlage getrennt, weil ich auf eine vegetative Vermehrung durch den späteren Austrieb des Pflanzenstumpfes hoffte. Tatsächlich kam es bald zu einem Neutrieb wie die Abbildung 3 zeigt. Aber auch hier gab es für mich eine Überraschung: Der Neutrieb erschien nicht aus der Achsel einer der stehengebliebenen Warzen, sondern entsprang direkt der Schnittfläche im Bereich des zentralen Leitbündels der Pflanze. Die Aufnahme stammt aus dem Oktober und zeigt den Neutrieb mit einem Durchmesser von 0,7 cm.

Diese Beobachtungen zeigen, so meine ich, dass auch ältere und, wie bei *Ariocarpus* zu sehen war, auch bereits vollständig spezialisierte Gewebe noch universelle Fähigkeiten haben. Interessant wäre es sicherlich einmal, herauszufinden, warum diese ungewöhnlichen Auswüchse plötzlich und unerwartet erscheinen. Vielleicht haben ja auch andere Leser der KuaS ähnliche Beobachtungen gemacht?

Uwe Schriefer
Noltenburg 5a, D - 30890 Barsinghausen
E-Mail: uwe.schriefer@htp-tel.de

BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN

Betritt: „Die Variationsbreite von *Uebelmannia pectinifera*, KuaS 2/2006.

Beim Durchlesen des Artikels über die Variationsbreite von *Uebelmannia pectinifera* im Februarheft der KuaS fiel mir auf Seite 32 folgender Fehler auf, der der Richtigstellung bedarf: Im Heft heißt es da: „Im Jahre 1982 wurde von den Eheleuten Uebelmann

und von A. Buining eine besonders wild bedornete Art in der Serra do Espinhaco gefunden...“.

A. Buining war auf dieser Reise sicher nicht mit dabei gewesen, da er bereits am 9. 5. 1976 gestorben ist und ich einen entsprechenden Nachruf geschrieben habe (KuaS 1976, Seite 151).

Werner Uebelmann ist sicher und

zurecht nicht glücklich über diese Ausführung und ich kann mich dem nur anschließen.

Allen Autoren sei anheim gestellt, beim Verfassen eines Artikels vorab gründlichst zu recherchieren.

Günther Königs
Kreuzstraße 45
D - 47877 Willich

Fotografische Genauigkeit

Briefmarkenausgaben aus Peru

von Frank Kafka

Mit der Ausgabe vom 18. September 2000 erhielten die peruanischen Ausgaben eine neue, fotografische Genauigkeit. Selbst der in Deutschland für die Katalogisierung von Briefmarkenausgaben zuständige Michel-Katalog traute sich daraufhin von „einheimischen Kakteen“ zu sprechen. Der erste Wert zu 3,80 Sol aus dieser Reihe zeigt eine *Matucana madisoniorum* (Hutchinson) Rowley 1971 (MiNr. 1753).

Zu den schönsten Kakteenausgaben weltweit gehören meines Erachtens die sechs am 24. August 2001 herausgegebenen Werte (MiNr. 1774–1779): *Haageocereus acranthus* (Vaupel) Backeberg 1935, *Cleistocactus xylorhizus* (Ritter) Ostolaza 1996, *Haageocereus setosus* (Akers) Backeberg 1958, *Mila caespitosa* Britton & Rose 1922, *Opuntia pachypus* Schumann 1904 und *Haageocereus tenuis* Ritter 1981.

Ersttagsbriefumschlag und -stempel zeigen wie der Wert zu 3,20 Sol die 1904 von K. Schumann in der Monatschrift für Kakteenkunde beschriebene *Opuntia pachypus*.

Am 4. Februar 2004 (MiNr. 1888–1890) wurde die Serie der Kakteenmotivausgaben



aus Peru durch drei neue Werte ergänzt. Die von der Firma Serpost S. A. gestalteten Einzelwerte wurden in einer Auflage von jeweils 25.000 Stück in Bögen zu 50 Marken von der

Bemerkenswerte Kakteenabbildungen: die 2001 erschienenen Werte auf einem Ersttagsbrief (Ausschnitt).



Matucana madisoniorum als Motiv der im Jahr 2000 erschienenen Marke.

Wunderbare Kakteenmotive mit „Schönheitsfehlern“: die 2004 in Peru erschienenen Marken.



Druckerei Thomas Greg and Sons (Peru) hergestellt. Leider gibt es, wie so oft, einen „Schönheitsfehler“: Die Aufschrift auf den Marken zu 1,20 Sol ist vertauscht!

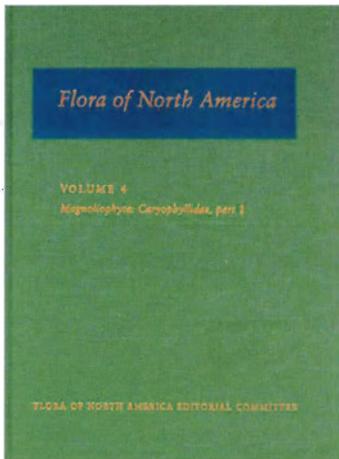
Abgebildet sind: *Eriosyce islayensis* (Förster) Kattermann 1994, *Matucana haynei* (Ot-

to ex Salm-Dyck) Britton & Rose 1922 und *Pygmaocereus bylesianus* Andreae & Backeberg 1957.

Frank Kafka

Drossener Str. 46a, D - 13055 Berlin

BUCHBESPRECHUNGEN



Flora of North America Editorial Committee (eds.) 2003: **Flora of North America North of Mexico. Vol. 4, Magnoliophyta: Caryophyllidae, part 1.** – New York [& Oxford] (USA): Oxford University Press. XXIV, 559 S., ill. ISBN 0-19-517389-9.

Von der auf 30 Bände angelegten Flora Nordamerikas sind seit 1993 bisher acht Bände erschienen. Darunter

auch der 4. Band, der aus sukkulenter Sicht vor allem wegen der von insgesamt sieben Autoren verfassten Kakteenbearbeitung von Interesse ist.

Auf insgesamt 156 Seiten werden darin die in Nordamerika (USA und Kanada) vorkommenden Taxa ausführlich vorgestellt. Schlüssel erlauben die Bestimmung der Gattungen, Arten und Varietäten. Typen der Taxa werden leider nicht genannt. Die Taxa werden jeweils durch genaue Beschreibungen ihrer Merkmale und Verbreitung charakterisiert, weiter werden wichtige Literatur (bei Familie und Gattungen), Synonyme und Volksnamen genannt. Publikationsstellen werden für die anerkannten Namen und die Basionyme genannt, nicht für weitere Synonyme. Verbreitungskarten (leider im Druck etwas klein) für die Arten (und Varietäten) sowie Strichzeichnungen für ausgewählte Taxa ergänzen den Text.

Die Klassifikation weicht in mehreren Punkten von HUNT (CITES Cactaceae checklist. 1999) ab, z. B. wird *Escobaria* nun unter *Coryphantha* geführt. Es ist interessant, dass die Autoren nicht der „Mode“ folgen,

frühere Varietäten nun als Unterarten zu führen. Nach dem (sicher ausführlicheren) Werk von BENSON (The Cacti of the United States and Canada. 1982) ist die vorliegende Bearbeitung zweifellos eine wichtige Bearbeitung der Kakteen Nordamerikas. Wer sich mit den dort vorkommenden Kakteen intensiver beschäftigen möchte, findet in dem vorliegenden Band eine seriöse und aktuelle Grundlage.

Weitere in dieser Ausgabe behandelte Familien mit sukkulenten Vertretern sind die Aizoaceae (19 S., v. a. eingebürgerte Arten) und Portulacaceae (48 S., u. a. *Lewisia*, *Portulaca* und *Talinum*).

Dieser Band (mit festem Leineneinband versehen, im Format 22 x 28 cm, Texte englisch) kostet £ 73,00. Wer die Anschaffung aufgrund des Preises scheut, kann auf alle Texte und Abbildungen der North American Flora auch über das Internet zugreifen (www.efloras.org). Dort sind die Karten in besserer, die Zeichnungen in schlechterer Qualität zugänglich.

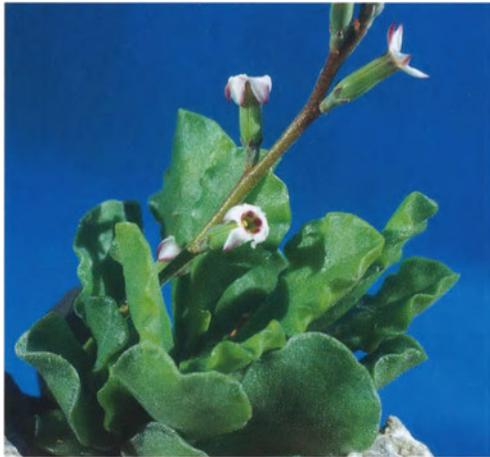
(Detlev Metzger)

***Gymnocylcium mostii* (Gürke)
Britton & Rose**

Gymnocylcium ist eine umfangreiche Gattung mit über achtzig verschiedenen Arten, die ausschließlich in Südamerika verbreitet sind. Die hier vorgestellte Art wurde bereits 1906, also vor genau 100 Jahren beschrieben. Noch heute recht beliebt, da überaus reich blühend, dazu typisch der zartgrüne Mittelstreifen auf den Blütenblättern. Beheimatet in der Sierra Chica bei Córdoba, Argentinien.

Leicht wachsend in allen mineralischen Substraten, im Sommerhalbjahr wiederholt reichliche Wassergaben, doch vor praller Mittagssonne schützen. Überwinterung kühl bei rund 6–8 °C und trocken.

Vermehrung durch Aussaat.



***Mammillaria saboae* subsp. *roczekii*
Rischer & Krüger**

Eine noch recht neue und seltene Art, die erst im Jahre 2003 zu Ehren von Bernard Roczek, Buchloe, beschrieben wurde, der sie seinerzeit entdeckte. Im Habitus insgesamt erheblich kräftiger als die Leitart. Hinzu kommt eine enorm große Blüte. Während von Reppenhagen für *M. saboae* als Typstandort die Nähe von Terrero im Staate Chihuahua, Mexiko, angegeben wird, wächst die hier vorgestellte Art weit entfernt bei Canatlan, Durango.

Wurzelecht unbedingt in rein mineralischen Substraten pflegen, dabei Staunässe dringend vermeiden. Viel Sonne, nahe unter Glas. Kühle Überwinterung um 10 °C, völlig trocken. Vermehrung durch Aussaat, rascher aber durch Seitensprosse.

***Adromischus cristatus* var. *zeyheri*
(Harvey) Tölken**

Erstmals im Jahre 1862 als *Cotyledon zeyheri* benannt, zuletzt zur Gattung *Adromischus* gestellt. Zählt botanisch zur allbekannteren Familie der Dickblattgewächse (Crassulaceae) und ist im westlichen Kap-Gebiet von Südafrika heimisch. Besonders hübsch sind die gewellten Blattränder.

Wächst recht willig in allen sandigen Erdmischungen. Im Sommerhalbjahr wiederholt reichlich gießen, dazu ganzjährig vollsonniger Stand nahe unter Glas. Überwinterung recht kühl, um 6–8 °C und nur gelegentlich ganz geringe Wassergaben, damit die Blätter nicht eintrocknen und abfallen.

Vermehrung durch Blattstecklinge.



Im nächsten Heft . . .

Wie schnell doch die Zeit vergeht: Kaum sind die letzten Stenokakteen verblüht, regt sich schon bei den Ariocarpus die eine oder andere Knospe. Auch wenn *Ariocarpus kot-schoubeyanus* und *Ariocarpus agavoides* wie üblich es meist nicht erwarten können und daher oft schon Ende August die ersten Blüher der Gattung sind – an einem besteht leider kein Zweifel: Es wird schon langsam wieder Herbst. Da unterscheiden sich die Pflanzen in unseren Sammlungen nicht von denen in ihrer Heimat Mexiko. Das Autorenpaar Julia Etter und Martin Kristen, die schon fast ein Jahrzehnt lang Mexiko bereisen, führen uns zu den blühenden Ariocarpus.

Außerdem im nächsten Heft: Wir haben eine Erstbeschreibung, winterharte Agaven werden uns präsentiert und auf Reisen gehen wir natürlich auch wieder.



Und zum Schluss . . .

Es hat weh getan! Gscheit weh, wie wir Franken zu sagen pflegen: Beim Ausräumen eines prachtvollen Feroakaktus (50 Zentimeter hoch, dick, fett und kiloschwer) im Frühjahr ist mir der Kerl von der Sackkarre gepurzelt. Nun weiß ich nicht, ob es mütterliche oder väterliche Instinkte waren: Reflexartig habe ich jedenfalls den Prachtkerl aufgefangen. Mit bloßen Händen und Armen!

Man muss ja auch als Kakteenliebhaber (Feng Shui sagt: Kakteen machen aggressiv!) stets positiv denken. Also ganz positiv: Das war dann die liebevolle Vereinigung von vier Zentimeter langen Killerdornen mit zarter Haut. Wobei ich mir sicher bin: Selbst der gestählte Fakir im fernen Indien legt keinen großen Wert auf eine derartige Erfahrung.

Das ist längst vorbei und nur noch kleine Piekse-Narben erinnern an den liebkosenden Fero. Und außerdem: Es war natürlich nicht die erste Begegnung der dritten Art zwischen Kakteenliebhaber und brutalen Dornen. Man gewöhnt sich im Lauf der Jahre an Glochiden, Hakendornen, giftige Wolfsmilch, Brennhaare und dergleichen. Denn sind wir nicht alle kleine Masochisten? Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zeitschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Eichstrasse 29, CH-5432 Neuenhof

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31 / 28 15 50, Fax 072 31 / 28 15 51

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,
D-90574 Roßtal
Tel. 091 27 / 57 85 35, Fax 091 27 / 57 85 36
E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de
E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Dr. Detlev Metzger, Holtumer Dorfstraße 42
D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 042 30 / 15 71
E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastraße 18, D-81925 München
Tel. 089 / 95 39 53

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95 / 92 55 20, Fax 091 95 / 92 55 22
E-Mail:
Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schweiz:

Christine Hoogeveen
Kohlfirststrasse 14, CH – 8252 Schlatt
Tel. 052 / 6 57 15 89
E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Österreich:

Bärbel Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg
Tel: +43 676 - 4 15 42 95
E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

Layoutkonzept:

Klaus Neumann

Satz und Druck:

Medienhaus Mintzel-Münch GmbH
Oberer Torplatz 1, D – 95028 Hof
Tel. 092 81 / 72 87-0, Fax 092 81 / 72 87 72
E-Mail: daten@mintzel-muench.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb
Telefon +49 92 87 / 96 57 77, Fax +49 92 87 / 96 57 78
E-Mail: ursula.thumser@gmx.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 / 1. 1. 2005

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zur Abfassung von Manuskripten können bei der Geschäftsstelle der DKG bestellt werden (alle Adressen siehe oben).

Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Thermohaus

...das energiesparende Foliengewächshaus



Ihr Spezialist für perfekte Gewächshausanlagen!

- Ca. 40% Energie-Einsparung.
- Patentierte, dichtschießende Seitenlüftung
- Thermoisolierung mit 2 - 4 fach-Folie.
- Hausbreiten 6 m, 8 m, 10 m, 12 m (Sondermaße und mehrschiffige Bauweise bis 14 m).
- Stehwandhöhe 1,70 m - 3,50 m. Bitte Prospekt anfordern.
- Firstlüftung ein- und doppelseitig



Götsch & Fälschle GmbH
Gewächshausbau

Telefon 0 90 85/9 60 18-0 · Fax 0 90 85/9 60 18 31
E-Mail: info@goetsch-faelschle-gewaechshausbau.de

Vertriebspartner Nord:

nitsch
seit 1895

Nitsch GmbH
Technik für Gartenbau und Baumschulen
Hagener Str. 108 · D-57223 Kreuztal-Eichen
☎ 0 27 32/59 59-0 · Fax 0 27 32/121 31
E-Mail: info@nitsch-gartenbautechnik.de
www.nitsch-gartenbautechnik.de

NEU: Teissier, Botta & Blanchy: Madagascar. A Paradise in Danger. 2006, engl., 64 Seiten, +150 Farbfotos, 230x162mm, Klappenbroschur, € 12,-

Anderson (Eggl): Das große Kakteen-Lexikon. 2005, 744 S., 1.028 Farbf., 6 SW.-Fot., 3 Zeichn., 287x220mm(2.900g), Pp.(SU), € 99,-

Bayer: Haworthia Update – Vol. 1. engl., viii, 63 S., 410 Farbf., 5 Karten, Ln.(SU), € 39,90

Bruyns: Stapeliads of Southern Africa & Madagascar, Vol. 1-2. 2006, engl., +600 S., +1.000 Farbf., 200 Zeichn., 200 Verbreit.-Karten, Ln.(SU), € 215,-

Lane: The Aloes of Malawi. engl., viii, 56 S., +80 Farbf., 33 Zeichn., 255x190mm, kart., € 29,90

Pilbeam & Bowdery: Ferocactus. 2005, engl., 116 S., 129 Farbf., 44 Karten, 248x184mm, Pp., € 55,-

Williamson: Richtersveld - the enchanted wilderness. engl., x, 258 S., 959 Farbf., 170 Abb., 6 Karten, Ln.(SU), € 75,- (zahlreiche Sukkulenten an ihren Standorten)

Wyk, van & Smith: Regions of Floristic Endemism in Southern Africa. A review with emphasis on succulents. viii, 199 S., 382 Farbf., 25 farb. Karten, 2 Farbabb., Ln.(SU), € 69,90

Fußball und Sukkulenten - WM-Angebot - nur noch bis zum 09.07.2006 !!!

Rowley: Teratopia. The World of Cristate and Variegated Succulents. 2006, engl., 288 S., 569 Farbf., 4 SW.-Fot., 6 farb. Repros, 7 farb. Abb., 10 SW.-Abb., 305x220mm, (1.550g), Ln.(SU), statt € 62,- jetzt WM-Sparpreis € 55,-

Brillant illustriertes Buch über panaschierte und cristatförmige Kakteen und andere Sukkulenten. Viele Standortaufnahmen.

Bücherangebot **SUKKULENTEN** und mehr... 2006-7 kostenlos auf Anfrage (Liste auch per E-Mail). Lieferung ab € 30,- versandkostenfrei in **Deutschland**, ab € 60,- auch nach **Benelux** und **Österreich**. Versand an Besteller ohne Kundenkonto und Export gegen Vorausrechnung.

VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT

fon (0202) 703155 fax (0202) 703158 e-mail joergkoepper@t-online.de

Jörg Köpper · Horather Str. 169 · D-42111 Wuppertal



TERLINDEN®
TRANSPARENTES BAUEN
Das Original-HOBBY-Gewächshaus.

Die drei
Erfolgreichen!



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Garten-glas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage. Großes Ausstattungsprogramm. Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. A1 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

**Gewächshaus
Ideen**



VOSS

Rechteck-, Anlehn und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm
Gewerbegebiet II
Telefon 06136-915 20
Telefax 06136-915 291
www.voss-ideen.de
E-Mail: info@voss-ideen.de

Gewächshäuser 

Mehr als 2000 m²
Ausstellungshalle
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten
Orangerien
Glaspavillons
Schwimmhallen

Schautage außerhalb unserer
Geschäftszeiten: Sa, So 13⁰⁰-17⁰⁰Uhr
auß. d. ges. Öffn.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

**Qualitäts-
produkte**

Palmen  Ferdinand-Porsche-Str. 4
52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 56 44
Fax (0 24 52) 56 81
Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

Gratisprospekte
anfordern!

ANZEIGENSCHLUSS
für KuaS 9/2006:
spätestens am 15. Juli 2006
(Manuskripte bis spätestens 31. Juli) hier eintreffend.

**Wir übernehmen
Ihre Kakteensammlung**
Telefon 0 26 55 / 36 14 nach 22 Uhr, Uwe